

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 139.

Dienstag, den 19. Mai.

1846.

Morgen Mittwoch den 20. Mai, Abends 6 Uhr,

ist öffentliche Sitzung der Stadtverordneten alhier im gewöhnlichen Locale. Tagesordnung:

- 1) Candidatenwahl Behufs der Wiederbesetzung einer Stadtrathstelle auf Lebenszeit;
- 2) Vortrag des gutachtlichen Berichtes der Finanzdeputation über die Hundesteuerrechnung, ingleichen über die Bibliothekrechnung und die Rechnung des Schubertschen Legats auf das Jahr 1845.

Verpachtung.

Das vor dem Zeiger Thore alhier gelegene Feldstück, welches dormalen von dem Zimmermeister Herrn Schwabe als Zimmerplatz benutzt wird, soll vom 1. Juli dieses Jahres an auf drei und nach Befinden mehrere Jahre im Wege der Licitation verpachtet werden.

Pachtlustige haben sich deshalb

den Neunten Juni 1846

Vormittags um 11 Uhr auf hiesigem Rathhause bei der Rathsstube zu melden, ihre Gebote zu thun und sodann weiterer Resolution sich zu gewärtigen.

Die Contractbedingungen sind bei der Einnahmestube zu ersehen, und es wird die Auswahl unter den Licitanten, so wie jede andere Verfügung ausdrücklich vorbehalten.

Leipzig, den 11. Mai 1846.

Des Rathes der Stadt Leipzig Finanz-Deputation.

Vom Landtage.

Wie geben in Nachstehendem weiteren Bericht über den Verlauf der Tagung des 15. Mai.

Nachdem Staatsminister v. Rositz-Wallwitz gesprochen, erhielt Abg. von Thielau das Wort. Er führte zunächst aus, worin bei der vorliegenden Beschwerte die Aufgabe der mit der Prüfung derselben beauftragten Deputation bestanden habe, und ging dann zu der Frage über, warum denn das Ereigniß vom 12. August v. J. im Vergleich zu den im Jahre 1830 in Leipzig stattgehabten Vorfällen eine ungleich größere Aufmerksamkeit erregt habe. Damals habe es in Leipzig der Verletzung materieller Interessen gegolten; 1845 handle es sich dort um etwas Anderes. Soebenlang zuvor sei hier der Tumult bekannt gewesen, Ruder, aus der Schule gehend, hätten sich davon erzählt; wolle man es deutlich sagen, so habe es eine Demonstration gegen die Bekanntmachung des Ministeriums vom 17. Juli sein sollen, weil man in dieser eine gewisse religiöse Richtung wahrgenommen zu haben geglaubt, der man nicht huldige, und gegen den Prinzen sei sie insofern gerichtet gewesen, weil er einer Religionspartei angehöre, die sich in Sachsen Uebergriffe erlaubt haben sollte. Darin liege auch der Grund, daß diese Ereignisse so große Theilnahme gefunden. Drei Punkte seien es hauptsächlich, welche bei vorliegendem Gegenstande einer Prüfung zu unterwerfen seien, nämlich das Verhalten der Regierung, das Verhalten des Militärs, und die Stellung, welche die Kammer in dieser Angelegenheit einzunehmen habe. Die Regierung habe nichts davon gewußt, daß am 12. August in Leipzig diese Vorgänge stattfinden würden; sie habe keine Veranlassung gegeben, daß das Militär einschreite, sie sei eben so empört gewesen über diese Ereignisse, wie das ganze Land. In ihrer Pflicht, im Interesse des Landes und in ihrem eignen habe es gelegen, hierüber Erörterungen anzustellen. Ja sie habe diese Erörterungen nicht einmal aus eigenem Antriebe, sondern auf ausdrückliches Verlangen des Stadtrathes zu Leipzig angeordnet, und jetzt mache man ihr es zum Vorwurf, bezeichne es als einen Eingriff in die Unabhängigkeit der Richter, daß sie es gethan! Ob diese Maßregel politisch richtig gewesen, müsse er bezweifeln, er sei nicht würdig, sie wegzunehmen nicht angeordnet haben: jedenfalls aber sei sie gut gemeint gewesen und es liege in ihr keine Verletzung der Geseze. Die Majorität der Deputation habe daher die Regierung hinsichtlich ihres Verhaltens vollständig freisprechen müssen. Die Minorität hingegen sage, die Regierung habe Partei genommen, und richte einen Antrag darauf, daß wegen der am 12. August vorigen Jahres in Leipzig stattgehabten Verwundungen und Tödtungen vom competenten Untersuchungsgerichte das diesfällige Sach- und Rechtsverhältniß legal erörtert und der Gebühr Rechtsens allenthalben nachgegangen werden solle. Dieser Antrag klinge

unschuldig, es sei ja so natürlich, über das, was man nicht wisse, Erörterungen einzuziehen; allein er klinge nur unschuldig, sei es aber nicht, habe einen tiefen Sinn und greife tief ein in die Gesezgebung, verletze dieselbe, und die Stände selbst würden Theil nehmen an dieser Verletzung der Geseze, wenn sie eine Criminaluntersuchung beantragen wollten. Das Schick der Majorität trage so gut die Flagge „Wahrheit und Recht“ wie das der Minorität; es frage sich eben nur, wer Recht habe.

Was die mehr erwähnte angestellte commissarische Erörterung anlange, so brauche man nur das Commissoriale zu lesen, um die Ueberzeugung zu erlangen, daß sie nichts habe sein sollen als eine bloße amtliche Erkundigung. Daß die Regierung durch die bekannte, von dem königl. Commissar abgegebene Erklärung auf irgend eine Behörde inquirirt habe, könne er nicht zugeben; er habe von dem Richterstande Sachsens eine bessere Meinung, und wehe den Behörden Sachsens, wenn sie sich bei ihren Entscheidungen von solchen Einwirkungen leiten ließen.

Wahr sei es dagegen, daß nicht bewiesen sei, daß die Ortsobrigkeit Leipzigs die Tumultuanten zum Auseinandergehen aufgefodert habe; allein das gehe das Militär nichts an. Schlimm genug, daß an diesem Abende der Magistrat zu Leipzig bei Tafel gesezen, ohne herauszugehen; schlimm genug, daß nicht einer der Communepräsidenten den Rath hatte, hervorzutreten; schlimm genug, wenn Leipzig eine freie Stadt sein wolle, daß nicht einer seiner Bürger dies gethan! Leicht möge es sein, Bürgermeister von Leipzig in Ruhe und Frieden zu sein, aber schwer, einem Haufen Tumultuanten entgegenzutreten! Doch darüber habe die Kammer nicht zu entscheiden, sie sei keine Justizbehörde. Es möge nicht Alles zweifellos sein in dieser Sache, das gebe er zu, aber zu entscheiden, was hier Wahrheit sei, dazu seien die Stände nicht berufen, das müßten sie dem Gange der Justiz überlassen. — Den zweiten Punkt, die Stellung des Militärs betreffend, so wolle die Minorität darthun, als ob das Militär bei dergleichen Requiritionen zum Verquägen ausdrücke, als ob es in diesem Einschreiten eine Ehre suche, während dasselbe hier doch nur eine traurige Pflicht erfülle. Man habe gesagt, die Requisition sei nicht gefeßlich erfolgt. Der Magistrat habe nichts gethan, der Bürgermeister selbst habe später in den Acten erklärt, daß er „nichts gethan habe und nichts habe thun wollen“; hätten bei so bewandten Umständen vielleicht die Regierungsbehörden auch die Hände in den Schooß legen, das Hotel de Prusse erstürmen und vielleicht eine noch schauderhaftere That vollbringen lassen sollen als schon vorlag? Das könne wohl nicht die Meinung der Kammer sein. Woher also der Verdacht gegen das Militär? Das sächsische Militär habe in den Jahren 1830 und 1831 den höchsten Beweis von Subordination gegeben, es habe Tage lang sich einer insamen Behandlung ausgefetzt ge-

sehen und keinen Gebrauch von seinen Waffen gemacht; erst als es Befehl hierzu erhalten, habe es geschossen. Man schreie jetzt über soldatischen Uebermuth. Wer seien denn in Sachsen die Soldaten? Was zu sammengelaufenes Gefindel, geworbene Spitzbuben? Mit nichten; es seien Landesfinder, die eignen Söhne der Bürger. Es sei ein trauriges Verdienst, das sich das Militair an jenem Abend in Leipzig erworben, aber es sei ein Verdienst ums Vaterland. Der Communalgarde mache er keinen Vorwurf, sie sei nicht beordert worden. Wer könne wissen, wie weit der Aufbruch sich ausgebreitet haben würde, wenn das Militair nicht eingeschritten sei, da in Leipzig Niemand vorhanden gewesen, den Aufbr. zu zügeln; und was würde man sagen, wenn das Militair davon gelaufen wäre und den Platz den Ruhefindern überlassen hätte? Man werde dies gewiß nicht billigen. Er glaube nicht, daß in der ganzen sächsischen Armee ein Soldat gefunden werde, der bei dieser traurigen Willkür an die Befriedigung einer kleinlichen Rache denken könne. Die größten Krieger seien übrigens darin einig, daß die Kugel zur Stillung eines Aufruhrs das einzige Mittel sei, und zwar das gelindeste (Unruhe und Gelächter auf der Tribüne. Abg. v. Thielau, an die Gallerie sich wendend: „Ich hoffe, daß die Tribunen ihre Schuldigkeit kennen werden; wenn ein Volk Freiheit und Oeffentlichkeit haben will, so muß es auch eine Meinung äußern können, die nicht seinen Launen schmeichelt.“ Präsident Braun weist auf die Landtagsordnung hin, nach welcher jedes Zeichen des Beifalls oder Mißfallens von Seiten des Publicums verboten sei und die Räumung der Tribünen nach sich ziehe, worauf der Abg. v. Thielau in seiner Rede fortfährt.) Diesen Satz, daß die Kugel das einzige und zugleich gelindeste Mittel sei, habe der größte Kriegsmann, Napoleon, bewiesen. Welches in solchen Fällen die beste Art des Gebrauchs der Waffen sei, müsse übrigens dem subjectiven Ermessen des Commandanten überlassen bleiben. So viel sehe er, daß das Militair sich an den Buchstaben des Gesetzes halten müsse, und erst dann, wenn es diesen verlasse, und das Gesetz selbst auslege, werde es gefährlich. Hätte er das über diesen Punkt Gesagte zusammen, so glaube er, daß das Militair gerechtfertigt sei, und daß da, wo die höchsten Gerichte sich mit dem, was vorliege, begnügten, um diese Ueberzeugung zu erlangen, die Kammer sich mit diesem ebenfalls begnügen könne.

Die Stellung der Kammer der Regierung gegenüber werde ihm noch zu belenken sein. Nicht zu verkennen sei es, daß die Ereignisse in Leipzig geeignet seien, für die von denselben und ihren Folgen Betroffenen Theilnahme zu erwecken; aber das Mitleid sei hier nicht Sache der Kammer, sondern nur die Untersuchung der Frage, ob das Gesetz überschritten worden sei. Mit Annahme des Minoritätsgutachtens mache sich die Kammer zum Richter, denn sie spreche aus, daß Verdacht gegen gewisse Personen vorliege; das könne die Kammer nicht, sie sei kein Justizhof; nur über das Ministerium könne sie sich beschweren, wenn dieses gefehlt habe, und werde ihm das Letztere bewiesen, so werde er der Erste sein, der das Ministerium anklage. Wie wäre es dann um die Unabhängigkeit der Justiz beschaffen, wenn die Kammer Anträge auf Untersuchungen zu stellen das Recht haben sollte, und wo bliebe dann die Autorität der Kammer, wenn die Staatsregierung, wie sie bereits erklärt habe, auf das Gesetz gestützt, diese Anträge als ungesetzlich zurückweisen müsse? Er wisse wohl, die Minorität werde sagen: Gott bewahre! wir wollen keine Criminaluntersuchung, nur eine Erörterung des objectiven Thatbestandes ist es, was wir beantragen. Nun, wenn dies der Fall wirklich sei, so erscheine ihr Antrag als überflüssig, denn diese Erörterung habe bereits stattgefunden. Es sei mit der Annahme des Minoritätsgutachtens eine sehr gefährliche Sache; sie könne dazu führen, daß am Ende kein Communalgarde und kein Soldat seine Schuldigkeit mehr thun wolle, weil sie nicht sicher seien, daß sie deshalb einer Criminaluntersuchung unterworfen werden könnten. Nach seiner Ansicht werde nur durch Annahme des Majoritätsantrags der Gerechtigkeit Genüge geleistet.

Der Kriegsminister erklärte, daß er es befalligen müsse, wie das Schießen eine mildere Art der Anwendung der Waffen sei, als das Bayonnet, so sonderbar dies auch Manchem scheinen möge, und zwar deshalb, weil beim Schießen der Commandant die Truppe in seiner Gewalt habe, was bei Anwendung des Bayonnetts nicht immer der Fall sein könne.

Der Abgeordnete Schumann bestritt die Behauptung des Kriegsministers, daß die Kugel der mildeste Grad des Waffengebrauchs sei, und suchte aus der für die Flurschützen erlassenen Instruction darzutun, daß das Gesetz die Kugel vielmehr für den stärksten Grad halte. Im Betreff der vorliegenden Angelegenheit erklärte sodann der Sprecher, daß er mit der Minorität stimmen werde. Mit tiefer, innerer Bewegung habe er heute von seinem Siege sich erhoben, um seine Abstimmung zu motiviren, in einer Sache, welche die Ehre des Vaterlandes, die Ehre Deutschlands, ja die der ganzen Menschheit berühre. Niemand habe er lebendiger gefühlt, was es heiße: Der Buchstabe tödtet, aber der Geist macht lebendig, als gerade hier in dieser Angelegenheit. Wende er sich zu den vorliegenden Thatfachen, so sehe vor Allem so viel fest, daß die Veranlassung, aus der die Bevölkerung Leipzigs an jenem Abend auf dem Kopplatz erschien, für diese eine Erlaubte war, denn die Veranlassung des Zapfenreläts sei es gewesen, welche die Menge dort zusammengeführt. Wenn einzelne dieser Zuschauer, namentlich Gassenjungen, sich bei dieser Gelegenheit mit Steinwürfen gegen den Prinzen vergangen hätten, so berechtige dies nicht zu einem Schluß auf das Ganze, man könne hieraus keinen Tumult constatiren. Der weitere Verlauf ergebe sodann, daß das Militair ankomme, und weil es mit Steinen geworfen werde, es Menschen todgeschossen habe.

Er fordere Alle auf, ihm das Gesetz zu zeigen, wo es geschrieben stehe, daß das Militair, wenn Einer es beleidige, den Andern erschließen könne. Längnen wolle er nicht, daß an jenem Abend in Leipzig Landfriedensbruch stattgefunden habe, aber hierbei seien nicht Alle theilhaftig gewesen. Man sage, es fehle an Thatbestand, um eine Untersuchung einzuleiten; wo aber ein Unschuldiger erschossen worden, müsse auch ein Schuldiger da sein, der es gethan, und dies sei nach seiner Ansicht Thatbestand genug, um eine Untersuchung einzuleiten. Es sei die Behauptung aufgestellt worden, eine neue Untersuchung werde nur neue Aufregung hervorrufen; Diesem müsse er auf das Bestimmteste entgegenreten; er glaube, die Aufregung werde eben nicht eher aufhören, bis eine legale Untersuchung stattgefunden habe. Wenn von der Ministerbank aus geäußert worden, daß die Kammer nicht das Recht in dieser Sache herausfinden werde, da sie kein Rechtscollegium sei, so traue er der Kammer mehr gefunden Sinn zu, als in dieser Angelegenheit von Seiten der Regierung geschehe. Das, was zur Rechtfertigung des Militairs angeführt worden sei, laufe am Ende in dem Satz zusammen: Die Umstände seien der Art gewesen, daß man den Kopf verloren habe. Diese Wahrnehmung sei bei dem Militair auffällig; die Officiere müßten hier als Sachverständige betrachtet werden und dürften als solche den Kopf niemals verlieren. Gehe man noch näher auf den Thatbestand ein, so ergäbe sich, daß die Anwendung von Feuerge- wehren nicht notwendig gewesen, die Tödtung der Menschen also auch nicht gerechtfertigt sei. Oberleutnant Sühmlich spreche in seinem Bericht über den auf das Militair gemachten Angriff von 5-6 Gassenjungen; Leutnant Bollborn habe sich wegen einiger Steinwürfe zu dem Feuern veranlaßt gesehen; dies seien aber Beides keine genügenden Gründe, um zehn Menschenleben zu opfern. Bewiesen sei, daß Unschuldige erschossen worden, und dies sei gewiß Grund genug, eine Untersuchung einzuleiten.

Staatsminister v. Könneritz ging auf die Rede des letzten Sprechers näher ein, bemerkte, daß es sich bei den Angriffen auf das Militair nicht bloß um einige Gassenbuben handle, und es ihm leid thue, daß diese Ansichten des Abgeordneten seit dem Ereignisse noch nicht berichtigt worden seien. Es thue ihm leid, diesen Punkt berühren zu müssen; lieber hätte er ihn vermeiden, und so müsse er aussprechen, daß die Erörterung herausgestellt habe, daß bei jenen Angriffen offene Gewalt stattgefunden. Man habe es allerdings so darstellen wollen, wie der Sprecher es bezeichnet; sage doch selbst der Defensor eines bei den Steinwürfen Theilhaftigen in seiner Defension, daß jene Steinwürfe nichts als ein „Charivari“ gewesen, und man werde doch die „Reaktion“ in der Beschränkung der natürlichen Freiheit nicht so weit treiben, daß man dies verbieten wolle! Nein, so sei die Lage der Sache nicht gewesen; richterliche Entscheidung habe ausgesprochen, daß offene Gewalt vorliege. Vorgestern erst noch sei die Regierung in den Besitz eines Briefes gelangt, der über diese Angelegenheit ein ziemlich helles, wenn auch merkwürdiges Licht verbreite. Derselbe sei am 11. August v. J., also den Tag vor dem in Leipzig statt- gehaltenen Tumulte, von einem jungen Menschen in Meissen an seinen Vater, einen Schullehrer, geschrieben. Der Schreiber dieses Briefes sage, daß er vor einigen Tagen in Leipzig gewesen; es finde dort eine große Aufregung statt, und es sei beschlossen worden, am 12. August eine Revolution zu veranstalten. Der Tag des Tumulte sei also dort im voraus, und wie es sich gezeigt, richtig bezeichnet. Es seien in jenem Briefe noch manche andere überraschende Angaben enthalten; so finde man darin Privathäuser bezeichnet, die an jenem Abend hätten erkürrt werden sollen; es seien als solche namentlich die Wohnungen einiger Buchhändler angegeben, die Schriften verlegt hätten, mit denen man nicht einverstanden sei. Ob aus diesen Angaben sich etwas Weiteres ergeben werde, müsse dem Gange der Justiz überlassen werden, das Ministerium habe aber der Kammer diesen Umstand nicht verschweigen wollen.

Der Abgeordnete Schaffrath erhielt hierauf das Wort und erklärte sich im Sinne der Minorität. Nicht auf nicht constatirte Thatfachen und auf unbegründete, durch Gerüchte verbreitete Voraussetzungen werde er sich stützen, nicht mit rhetorischem Flitterwerk und Bombast auf die Einbildung zu wirken versuchen, Das widerstrebe seinem Rechtsgefühl. Wenn er sich auch nicht eines vierzehnjährigen landständischen Wirkens für Wahrheit und Recht rühmen könne, so sehe er doch jetzt hier als ein Vertreter des Rechts und werde die Justiz nicht zur Noth der Politik herabwürdigen lassen. Man habe als einen Grund gegen das Minoritätsgutachten geltend zu machen versucht, der Antrag desselben sei nicht ausführbar; dieser Grund habe für ihn gar kein Gewicht. Ihm stehe Gesetz und Recht so hoch, daß er auch selbst in dem Falle, daß die Ausführung nicht möglich sei, nur für das Gesetz stimmen werde, möge daraus entstehen was da wolle. Das habe der Gesetzgeber zu beantworten. Man habe für einen solchen Antrag die Unabhängigkeit der Kammer in Zweifel ziehen wollen, Dem müsse er ebenfalls entgegenreten. Die Kammer sei die Wächterin der Justiz, insofern ihr der Justizminister verantwortlich sei, und wenn sie als solche auch nicht anfragen sollte, so solle sie auch nicht ruhig zusehen, wenn nicht Justiz gehet werde. Alles Raisonniren und Declamiren darüber, daß es nicht anders habe kommen können, dürfe die Kammer bei vorliegenden Beschwerden nicht irren machen. Es handle sich lediglich darum, ob die Justizbehörde vom Justizministerium richtig verwaltet worden sei; nicht auf eine Specialuntersuchung, sondern nur darauf trage das Minoritätsgutachten an, daß das Ministerium seine Pflicht erfülle, und seiner Ansicht nach sei es

nichts weniger als Cabinetjurist, wenn die Kammer darauf achte, daß das Gesetz vollstreckt werde.

Nicht befehlen solle die Regierung nach dem Antrage der Minorität, daß ein Verbrechen vorliege; die Absicht der Minorität gehe vielmehr hauptsächlich dahin, daß die beabsichtigten oder nicht beabsichtigten, bewußten oder nicht bewußten Einwirkungen der Regierung auf die richterliche Gewalt wegsallen sollten. Auch er verleihe den Satz, daß die Regierung ihre Organe vertreten werde, anders, als ihn der Justizminister interpretirt habe, denn es heiße nicht, „hat zu vertreten“, sondern „wird vertreten.“ Daß der Antrag der Minorität nicht auch auf die Civilbehörden ausgedehnt werden könne, vermöge er nicht einzusehen, denn auch die Civilbehörden könnten z. B. durch Fahrlässigkeit Schuld an der Tödtung haben. Ob die Commission des Militärs eine gesetzliche sei, müsse stark bezweifelt werden; jedenfalls sei es eine unzeitige gewesen, denn nach dem Gesetze habe sie erst erfolgen können, wenn die eigenen Mittel der Ortsobrigkeit nicht ausreichten. Unter diesen eignen Mitteln sei in Leipzig die Communalgarde zu verstehen, und außerordentliche Härlichkeit, wie sie das Kriegsministerium für dieselbe hege, könne kein Grund sein, von dem Gesetze abzuweichen. Erkaunt sei er über den von dem Abg. v. Rayer aufgestellten Satz, daß das Militär schießen ohne Ermahnung und von selbst einschreiten könne. Ob die Bedingungen des Schießens bewiesen, das könne bloß durch das Gesetz, durch eine richterliche Entscheidung, nicht aber durch eine Commission bewiesen werden, die keine amtliche Eigenschaft habe und deren Grörterung sich auf Zeugensausagen stütze, denen keine rechtliche Gültigkeit beigelegt werden könne. So viel sei gewiß, daß die stattgehabte Tödtung, nicht aber die die Strafbarkeit derselben aufhebende Bedingung feststehe. Nur durch Gerechtigkeit könne dieser Tag aus der sächsischen Geschichte verwischt werden, und die Kammer möge sich hüten, dazu beizutragen, daß vielleicht neben dem im Ständesaal angeschriebenen 4. September noch ein anderer Tag, der 12. August, gesetzt werde.

Der Staatsminister v. Könnertz äußerte, daß das Ministerium voraussetzen müsse, daß die in Leipzig Gefallenen unschuldig gewesen seien, allein dadurch könne das Militär ein Vorwurf nicht treffen. Vielleicht seien die Belagertenwerthen aber auch als ein Opfer der Reuegierde gefallen, denn nicht sowohl das Vergnügen am Zapfenstechen habe sie zu der Zeit noch dort versammelt gehalten, als vielmehr wohl die Schaulust bei einem andern nicht preiswürdigen Unternehmen. So viel könne mit Sicherheit aus dem Minoritätsgutachten hervorgehen, daß man Jemand anklagen wolle, aber nicht wisse wen.

Hier wurde vom Präsidium die Vormittags-sitzung 3½ Uhr geschlossen und zur Fortsetzung der Berathung eine Abendsitzung anberaumt.

(Fortsetzung folgt.)

Eine neue, hier noch nie gesehene Schlangenart in Präuscher's Menagerie.

So eben ist Herr Präuscher von seiner Reise zurückgekehrt und hat seine in diesen Blättern schon öfters erwähnte Menagerie mit mehreren neuen Thieren bereichert. Ein Ichneumon, zwei Quisitis, einige der niedrigsten und schönsten Meerkrakenarten, einige rothe Ara's, zwei sehr lebhaft Riesenschlangen und zwei Baumschlangen (*Dryophis fulgidus* Boie) sind die neuen Acquisitionen. Unter diesen dürften die zuletzt genannten Schlangen gewiß das Interessanteste sein; denn diese Thiere, durch Heftigkeit der Form und Pracht der Farben sich vor den meisten anderen Schlangen auszeichnend, haben wir in Deutschland,

ja vielleicht in ganz Europa bis jetzt noch nie lebend gesehn. Die glänzenden Baumschlangen (*Dryophis fulgidus*) leben im nördlichen Theile von Brasilien, in Capenne und Surinam, auf Martinique und im südlichen Theile von Nordamerika, vorzüglich in Wäldern, erklettern mit großer Leichtigkeit die Bäume und Sträucher, sind schnell in ihren Bewegungen und beißen sehr gern, haben jedoch keine Giftzähne. Schon ihre Gestalt ist höchst merkwürdig; denn der Kopf ist fast länglichviereckig, vorn in einer langzugespitzten Pyramide auslaufend; die großen Augen haben eine runde Pupille und der Körper ist ungewöhnlich lang gestreckt, am Schwanz sich außerordentlich verdünnend. Die ganze Länge des Thieres beträgt 4 Fuß, wovon der Schwanz mehr als ein Drittel einnimmt. Nächst dieser schlanken zierlichen Form zeichnet sich aber diese übrigens seltene Schlangenart noch mehr durch die schönste hellgrüne Farbe, mit einem goldgelben Längstreif an jeder Seite aus. Da das eine Exemplar in Präuscher's Menagerie erst vor kurzem sich gehäutet, bei dem anderen aber die Häutung bereits begonnen hat, erblicken wir hier diese Thiere in ihrer vollen Schönheit. Die Menagerie ist noch bis zu künftigen Donnerstage geöffnet und so ist den Freunden der Natur noch Zeit genug gegeben, diese schönen Thiere zu sehn. Daß die Menagerie sich übrigens eben so durch ausgezeichnete, muntere und kräftige Thiere, wie durch große Keintlichkeit auszeichnet, verdient hier schließlich wiederholt bemerkt zu werden.

Dr. Reichenbach.

Kopelent's Panoramen.

Auch Kopelent's Panoramen sind durch neue Acquisitionen bereichert worden, und wir machen um so lieber darauf aufmerksam, da zwei der neuen Panoramen (eine Scene aus dem Aufstande in Katakau und die Flucht Abdel-Kader's) von unserem Straßberger gemalt sind. Herr Straßberger ist bekanntlich einer der vorzüglichsten Schlachtenmaler, und im Pferdezeichnen dürfte er wohl nur von wenigen Künstlern Europas übertroffen werden, was er uns durch das zuletzt genannte Panoramabild wieder auf das Glänzendste bewiesen hat; denn hier sind namentlich die Pferde wieder wahre Meisterwerke der Kunst.

Eine Notiz, die wir hier gleich mit anknüpfen wollen, dürfte gewiß den Lesern des Tageblatts willkommen sein. Wir haben nämlich so eben erfahren, daß der rühmlichst bekannte Panoramamaler Lexa an einem neuen großen, wirklichem Rundgemälde arbeitet, das „die Stadt Leipzig und Umgegend während der Schlacht 1813“ darstellt. Einige geschickte Berliner Schlachtenmaler haben die Schlachtszenen übernommen und das Landschaftliche malt Herr Lexa selbst.

Rch.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Schletter, in Stellvertretung des Dr. Gretschel.

Einnahme

der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie vom 10. bis 16. Mai 1846.

Für 14337 Personen 10974 \mathcal{F} 25 \mathcal{N}

Für Güter, ausschließl. Post- und Salzfracht und

Magdeburger Antheil 6328 \mathcal{F} 20 \mathcal{N}

Summa 17303 \mathcal{F} 15 \mathcal{N}

Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie.

Gustav Sarkort, Vorsitzender.

F. Wuffe, Bevollmächtigter.

Bekanntmachung.

Seit dem Anfange des jetzigen Monats sind die nachstehend verzeichneten Gegenstände:

- 1) einige silberne Ohrlöffelchen,
- 2) ein Beutel mit einigem Gelde,
- 3) ein Packet Vorhangs-Stoffes,
- 4) ein Sporn und
- 5) ein Goldstück,

als in hiesiger Stadt gefunden, bei uns eingeliefert worden, weshalb wir die Eigenthümer dieser Gegenstände hierdurch auffordern, sich binnen sechs Wochen, vom Tage der Insertion dieser Bekanntmachung an gerechnet, bei uns zu melden, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist den Rechten gemäß darüber verfügt werden wird.

Leipzig, den 18. Mai 1846.

Das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.

Stengel, Pol.-Dir.

Heintz, Act.

Börse in Leipzig, am 18. Mai 1846.

Course im 14. Thaler-Fusse.

		Angeb.	Ges.			Angeb.	Ges.	Angeb.	Ges.
Amsterdam pr. 250 Ct. fl.	{k. S. 2 Mt.	—	140½	And. ausl. Ld'or à 5 fl nach gering. Ausmünzungs-Fusse auf 100	—	11½*)	—	K. S. erbl. Pfand-briefe à 3½ % { v. 500 . . . fl	99½
Augsburg pr. 150 Ct. fl.	{k. S. 2 Mt.	—	102½	Holland. Duc. à 3 fl . . . = do.	—	6½†)	—	" lausitzer do. . . 3 %	100½
Berlin pr. 100 fl Pr. Crt.	{k. S. 2 Mt.	—	99½	Kaiserl. do. do. . . = do.	—	6½†)	—	" do. do. . . 3½ %	99½
Bremen pr. 100 fl Ld'on.	{k. S. 2 Mt.	—	111½	Breslauerdo. do. : à 65¼ As : do.	—	6½	—	Leipzig-Dresdner Eisenb.-Part.-Obligationen à 3½ % pr. 100 fl	108
Breslau pr. 100 fl Pr. Crt.	{k. S. 2 Mt.	—	99½	Passir . do. do. : à 65 As : do.	—	6½	—	K. Preuss. Staats-Schuld-Scheine à 3½ % im Cour. . . pr. 100 fl	97
Frankfurt a. M. pr. 100 fl in S. W. . . .	{k. S. 2 Mt.	—	57	Conv.-Species u. Gulden : do.	—	3½	—	Hamburg. Feuer-Cass.-Anl. à 3½ % (300 Mk. B. = 150 fl) . . .	—
Hamburg pr. 300 Mk. Bco.	{k. S. 2 Mt.	150½	149½	idem 10 und 20 Kr. . . = do.	—	3½	—	K. K. Oestr. Met. à 5 % pr. 150 fl. C. do. do. à 4 % : do. do. do. do. à 3 % : do. do.	—
London pr. 1 £ Sterl.	{2 Mt. 3 Mt.	—	—	Gold pr. Mark fein Cöln : do.	—	—	—	Lauf. Zins. à 103 % im 14. Fuss.	—
Paris pr. 300 Francs	{k. S. 2 Mt. 3 Mt.	—	80½	Silber : do. do. : do.	—	—	—	Wien. B.-A. pr. St. excl. l. Z. à 103 %	—
Wien pr. 150 fl. Conv. 20 Kr.	{k. S. 2 Mt. 3 Mt.	—	103	Staatspapiere, Actien etc., exclusiv Zinsen.			—	Leipziger Bank - Actien à 250 fl excl. Zinsen pr. 100 fl . . .	177½
Augustd'or à 5 fl à ½ Mk. Br. u. à 12 K. 8 Gr. auf 100	—	—	—	K. Sächs. Staatsp. {v. 1000 u. 500 fl à 3 % im 14. fl F. {kleinere . . .	94	—	—	Leipzig-Dresdner Eisenb.-Actien à 100 fl excl. Zinsen pr. 100 fl	126½
Preuss. Frd'or à 5 fl idem : do.	—	—	—	Königl. Sächs. Landrentenbriefe à 3½ % im 14. fl F. {v. 1000 u. 500 fl {kleinere . . .	98½	—	—	Sächs.-Bair. Eisenb.-Act. à 100 fl excl. Zinsen . . . pr. 100 fl	88½
				K. Preuss. St.-Cr. Cassen-Scheine à 3 % im 20 fl. F. {v. 1000 u. 500 fl {kleinere . . .	93½	—	—	S.-Schles. Eisenb.-Actien à 100 fl excl. Zinsen . . . pr. 100 fl	101
				Leipziger Stadt-Obligationen à 3 % im 14. fl F. {kleinere . . .	94½	—	—	Chemnitz-Riesener Eisenb.-Act. excl. Zinsen . . . pr. 100 fl	87
								Löbau-Zittauer Eisenb.-Actien excl. Zinsen . . . pr. 100 fl	82½
								Magdeb.-Leipz. Eisenbahn-Act. à 100 fl excl. Zinsen pr. 100 fl	182½

Bekanntmachung.

Auf vielseitig ausgesprochene Wünsche ist **ausnahmsweise** die Anordnung getroffen worden, daß zu den gegen **halbe Tage** fahrenden **Extrazügen** für **beide Pfingstfeiertage** nur ein besonderes Billet ausgegeben wird. Dieses Billet kann beliebig wie folgt für einmalige Hin- und Herreise benutzt werden:

- 1) zur Abfahrt:**
am **ersten** oder am **zweiten Feiertage** früh um 5 Uhr.
- 2) zur Rückfahrt:**
 - a) am **ersten Feiertage** Nachmittags um 4 Uhr oder Abends um 7 Uhr, oder
 - b) am **zweiten Feiertage** früh um 5 Uhr, oder Vormittags um 10 Uhr, oder Nachmittags um 4 Uhr, oder Abends um 7 Uhr, oder endlich
 - c) am darauf folgenden Dienstag früh um 6 Uhr.

Die Billets in alle Wagenklassen von und nach allen Stationen, kosten, wie schon bekannt, die gewöhnliche Taxe der Postzüge, gelten aber für Hin- und Herreise und werden auf allen Stationen an Jedermann einzeln oder in jeder beliebigen Anzahl ausgegeben. Auf ein Billet passen 2 Kinder unter 12 Jahren.

Gepäck wird auf Extrabillets nicht expedirt.

Leipzig, den 15. Mai 1846.
Leipzig, Dresdner Eisenbahn-Compagnie.
Gustav Harfort, Vorsitzender.
F. Basse, Bevollmächtigter.

Nothwendige Subhastation.

Ausgeklagter Schuld halber soll das Herrn Friedrich August Schubert zugehörige, auf der großen Fleischergasse allhier gelegene, mit Nr. 214 des ältern, Nr. 662 des neuern Brandversicherungscatasters, und der Straßennummer 12 bezeichnete Haus nebst Zubehör

den 22. Mai 1846

von uns öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Kauflustige haben sich daher spätestens an diesem Tage bis Mittags um 12 Uhr auf hiesigem Rathhause in der Richterstube zu melden und ihre Gebote zu thun, oder doch zum Licitiren sich anzugeben, im Termin selbst aber sich zu gewärtigen, daß, wenn der Rathhausfeiger Mittags 12 Uhr ausgeschlagen hat, mit Proclamation der geschehenen, oder noch erfolgenden Gebote verfahren, und besagtes Grundstück nebst Zubehör dem Meistbietenden zugeschlagen werden wird. Bei der auf

7300 Thaler ausgefallenen gerichtlichen Taxe dieses Grundstückes ist übrigens auf die davon nach der jetzigen Brandversicherungssumme von 450 Thlr. zur Immobilien-Brandcasse, und die zum vollen Ansatz von 15 Thlr. 11 Ngr. 7 Pf. alljährlich zum Stadt- schulden-Tilgungsfonds zu entrichtenden Beiträge nicht Rücksicht genommen worden, und es wird deshalb, so wie wegen der genauen Beschreibung des Grundstückes auf die Taxationschriften und Protocolle verwiesen, welche der im Durchgange des Rathhauses angeschlagene Bekannmachung beigelegt sind.

Leipzig, den 4. März 1846.

Das Stadtgericht zu Leipzig.
Dr. Winter, Stadtrichter, R. d. R. S. C. B. D.
Theer, Act.

Öffentlicher Aufruf.

Die Folien der Grund- und Hypothekbücher für
Leusisch,
Barnack mit der **Burgau,**
Raschwitz,
Panitzsch und
Sommerfeld

sind, jedoch, so viel Panitzsch betrifft, mit Ausnahme der Folien 8, 27 und 64, nach den gesetzlichen Bestimmungen vorbereitet, und es liegen nunmehr die Entwürfe der Grund- und Hypothekbücher dieser Dörfer für Alle, die daran Interesse haben, an hiesiger Gerichtsstelle zur Einsicht bereit.

Diejenigen, welche gegen den Inhalt dieser Grund- und Hypothekbücher wegen ihnen an Grundstücken gedachter Dörfer zustehender dinglichen Rechte etwas einzuwenden haben möchten, werden hierdurch aufgefordert, solche Einwendungen binnen einer Frist von 6 Monaten und längstens bis

zum 24. November 1846

bei uns anzuzeigen, außerdem haben sie sich zu gewärtigen, daß sie ihrer Einwendungen dergestalt verlustig werden, daß denselben gegen dritte Besitzer und andere Realberechtigten, welche als solche in die Grund- und Hypothekbücher werden eingetragen werden, keinerlei Wirkung beizulegen ist.

Leipzig, am 29. April 1846.

Das **Rath = Landgericht.**
 In Interimsverwaltung
Ehon, Act.

Theater der Stadt Leipzig.

Dienstag den 19. Mai. 1846:

Undine,

romantische Zauberoper in 4 Acten nach Fouqués Erzählung.
 Musik von Albert Lortzing.

Personen:

Bertalda, Tochter Herzogs Heinrich,	Fräul. Fischer.
Ritter Hugo von Ringstetten,	Herr Widemann.
Kühleborn, ein mächtiger Wasserfürst,	= Kindermann.
Lobias, ein alter Fischer,	= Wicker.
Marthe, seine Frau,	Frau Eicke.
Undine, ihre Pflögetochter,	Fräul. Bamberg.
Pater Peilmann, aus dem Kloster Maria-Gruf,	Herr Salomon.
Veit, Hugo's Schildknappe,	= Henry.
Hans, Kellermeister,	= Berthold.
Edle des Reiches. Ritter und Frauen. Herolde.	Pagen.
Jagdfolge. Knappen. Fischer und Fischerinnen.	Landleute.
Gespensartige Erscheinungen. Wassergeister.	

Der 1. Act spielt in einem Fischerdorfe, der 2. in der Reichsstadt im herzogl. Schlosse, der 3. und 4. in der Nähe und auf der Burg Ringstetten.

Der Text der Gesänge ist an der Casse für 4 Ngr. zu haben.



Einem geehrten Publicum beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß mein Schreibunterricht hier wiederum begonnen hat, und habe ich für das geschäftstreibende Publicum, wie früher, auch jetzt **die Abendstunden festgesetzt.**

Da ich, anderer Engagements wegen, nur noch diesen **letzten Cursus** hier abhalten kann, so muß ich Diejenigen, welche noch an meinem Unterricht Theil nehmen wollen, höflichst ersuchen, sich gefälligst bald bei mir zu melden, indem ich spätere Anmeldungen, so leid es mir wäre, **nicht mehr annehmen kann.**

Für das minderbegüterte Publicum bleibt, wie früher, mein **Honorar ermäßigt.**

E. Jaffé née Argé,

Königl. Preuß. geprüfte Lehrerin einer ihr eigenthümlichen Schreibmethode, wohnt Auerbachs Hof beim Uhmacher Herrn Louis, erste Etage.

Schwimmanstalt.

Der Unterricht hat mit heute begonnen.

Leipzig, den 18. Mai 1846.

L. A. Neubert.

Die Damenbäder

sind von Freitag den 20. Mai an aufgestellt.

L. A. Neubert.

Mittwoch den 20. Mai: **Doctor Wespe,** Original-Lustspiel in 5 Acten von **Kob. Benedix.**

Ausstellung von Original-Gemälden und Handzeichnungen Düsseldorfer Künstler,

im **kleinern Saale der Buchhändler-Börse**
 (Ritterstraße) von Morgens 9 bis Abends 6 Uhr.

Entrée 5 Ngr.

Julius Budeus aus Düsseldorf.



Königl. sächs. privil. Dampf-Schiffahrt

zwischen Dresden und Prag.

Den 2., 4., 6., 8., 12., 14. Mai früh 6 Uhr fährt das schnellgehende Dampfschiff Prinz Albert von Dresden nach der sächs. Schweiz, Tetschen, Aussig bis Leitmeritz und übernimmt directe Passagier-Beförderung nach Teplitz und Prag.

Die Direction.

Holzauction.

Auf dem diesjährigen Gehau des Großschöcher'schen Reviers sollen

Mittwoch am 20. Mai 1846

Vormittags von 9 Uhr an circa 80 Klaftern Buche, Eiche und asperne glatte Scheite und circa 30 Klaftern dergl. Stockscheite gegen sofortige baare Zahlung in Courant an den Meistbietenden versteigert werden.

Großschöcher, den 9. Mai 1846.

In der **Wienbrack'schen** Buchhandlung zu Leipzig und Torgau erschien so eben und ist durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Fischer, J. S. L., Past. prim. (Verfasser der Predigtentwürfe, Casualreden etc.) **Katechismus** der christlichen Religion. 8. 6 1/2 Bogen. Preis 6 Sgr.

Den Herren Geistlichen und Pädagogen, welche, die Lehren der Kirche festhaltend, doch nicht starr und engherzig am Buchstaben der Dogmen und des Symbols hangen bleiben, kann dies kleine Büchlein zur ausgedehntesten Verbreitung nicht warm genug empfohlen werden.

Für ein Billiges wird Kindern und Erwachsenen in allen weiblichen Arbeiten Unterricht ertheilt. Näheres Petersstraße, **Hohmanns Hof** im Gewölbe bei **Madame Günther.**

Das Schuhfabrikgeschäft meines verstorbenen Schwiegervaters, des Herrn J. G. J. Simon, welchem ich seit 19 Jahren schon vorgestanden habe, ist bereits am 1. Februar 1846 mit allen Außenständen und Handwerksrechnungen käuflich auf mich übergegangen. Dankbar für das mir zeither bewiesene Vertrauen, ersuche ich die werthen Kunden und das geehrte Publikum, mir dasselbe auch ferner zu erhalten und versichert zu sein, daß ich mich eifrigst bemühen werde, durch billige und pünctliche Bedienung Ihre Zufriedenheit zu verdienen und des Vertrauens werth zu sein.

Leipzig, den 18. Mai 1846.

Johann Friedrich Rinne,
Neukirchhof Nr. 40/276.

Localveränderung.

Das Knopfmacher-Waarenlager von
J. G. Großmann

befindet sich von heute an am Markt, Neckerleins Haus, empfiehlt sich zu gefälligen Aufträgen bestens und verspricht die prompteste Bedienung.

Gewölbe-Veränderung.

Daß ich mein Schirmgeschäft vom Salzgäßchen, der Börse vis à vis nach der Markt-Ecke, Bühnen-Gewölbe Nr. 38, in das bisher von Herrn Louis Simon innegehabte Local verlegt habe, zeige ich einem geehrten Publicum hiermit ganz ergebenst an und werden Bestellungen bis zum Mittwoch Katharinenstr. Nr. 16 erbeten.

J. C. Ludwig, Schirmfabrikant.

Das engl. Züll- und Spitzenlager von **James Hargreaves**

befindet sich während des Umbaues des bisherigen Locals in der Tuchhalle, Tr. ppe A.

Den Herren Studirenden empfehle ich hierdurch mein reichhaltiges Lager von Buchbinderarbeit jeder Art, vorzüglich Collegienmappen, Collegienhefte, Federn und gute Tinte. Ferdinand Streller, Universitäts-Buchbinder, Universitätsstraße Nr. 23.

Baiersche Bierbrauerei zum Felsenkeller in Meissen.

Das diesjährige in unserer Brauerei eingebraute Sommerlagerbier wird von dato an ohne Preiserhöhung ausgeschrotet und versendet. Meissen, den 18. Mai 1846.

Stephan & Sohn.

Das Hauptlager der königl. sächs. conc. Steingutfabrik zu Subertusburg

befindet sich von heute an nicht mehr in der Reichstraße, sondern im Schuhmachergäßchen Nr. 5 in Herrn Büttner's Hause und empfiehlt sich unter Zusicherung der besten und billigsten Bedienung zur gefälligen Beachtung.

August Müller, Steinguthändler.

Federbetten von 7 $\frac{1}{2}$ bis 15 Thlr. à Gebett: Schützenstraße Nr. 5, erste Etage.



Pfropfenlager,
en gros et en detail,
Bierpfropfen à 1 $\frac{1}{2}$ u. 2 $\frac{1}{2}$ Thlr.
die 1000 Stück
bei **S. W. Stubbach,**
neben dem Schützenhause.

Zwei schön eingerichtete Gärten mit gemauerten Häusern in unmittelbarer Nähe Leipzigs, so wie billige $\frac{1}{4}$ Stunde von Leipzig an einer lebhaften Straße gelegene Bauplätze sind zu verkaufen durch **Schler** in den Thonbergstraßenhäusern Nr. 67.

Georginen-Verkauf

von

Schulze in Stötteritz,

der neuen und neuesten Prachtforten, von 2 $\frac{1}{2}$ bis 5 Ngr., 50 Stück 3 Thaler, 100 Stück 5 Thaler, mit Nummer und Namen, nicht Nummel.

Georginenknollen (keine Stecklinge), neuer und schöner Sorten, in Scherben gut angetrieben, mit Namen und Blumenbeschreibung, sind einzig wegen Raummangel von 2—5 Ngr. pr. Stück zu verkaufen Holzgasse Nr. 4. **N. Iltzig.**

Trockene Brennholz.

Außer einem großen Vorrath von trockenem kiefern, birkenen und buchenen Holzern, habe ich auch jetzt wieder eine kleine Quantität $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ trockenem ellernes per Dampf erhalten, welches ich meinen werthen Kunden anzeige.

J. G. Freyberg.

Eine Partie Bohnen-Stangen von 5 bis 10 Ellen sind zu haben auf Zangenbergs Gute bei **J. G. Freyberg.**

Ein Wachtelhund, kleinster Art, zwei Jahre alt, ist zu verkaufen: Zeitzer Straße Nr. 6, zweite Etage.

Zu verkaufen

sind in Klein-Wiederitzsch im Gute Nr. 21 2000 Stück voriges Jahr gemachte Lehmziegel.

Eine kleine, aber sehr gut gehaltene Cacteen-Sammlung steht Veränderung halber billig zu verkaufen. Zu erfragen Place de repos beim Kaufmann Herrn **Barth.**

Zu verkaufen ist ein vierrädriger Handwagen, 1 großer kupferner Kessel, 12 Kannen haltend, desgleichen ein kleiner, und eine kupferne Waschblase: Trödelmarkt Nr. 47.

Blätter-Tabake

zur Cigarrenfabrikation empfiehlt

Theodor Schreckenberger,
Schützenstraße.

Holländische Cigarren-Decker,

in genügender Auswahl, lagern zum Verkauf bei **F. A. Sieland.**

Sehr schönen frischen, großkörnigen Hamburger Caviar à Pfund 15 Ngr. empfiehlt hiermit

Calbe a/S., im Mai 1846.

Franz Messow.

Reine Centner gutes süßes Pflaumenmus weist nach Frau **Böhme**, im Gasthof zu den 3 Lilien wohnhaft.

Eine frische Sendung ächte Braunschweiger Cervelatwurst, so wie auch frische Lyoner Wurst, empfiehlt als Delicaterie

Ernst Hönemann, Reichsstraße Nr. 55.

Zu verkaufen sind ein Bügeltisch, eine Werkst. ein großer Kleider- und Wäschrant, am Markt Nr. 9, 4 Treppen bei Madame Bauer.

Zu verkaufen sind ein paar junge Wasserhunde englischer Race: Gewandhausgäßchen Nr. 1, 2 Treppen.

Ein sehr schöner Flügel ist wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen: Halle'sche Straße Nr. 4, 2 Treppen hoch.

Zu kaufen gesucht wird ein in gutem Stande befindliches Billard mit allem Zubehör. Adressen unter A. B. bittet man in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

4000 Thlr. werden gegen Cession einer ersten Hypothek auf ein hiesiges Grundstück gesucht durch

Adv. **C. Kori**, Reichsstraße, Selliers Hof.

Gesucht werden gegen Wechselzinsen 50 bis 60 Thlr. bis Weihnachten 1846, wo Michaelismesse die 1ste Hälfte und Weihnächtern die 2te Hälfte zurückgezahlt wird; auch wird auf Verlangen ein Unterpfand von 500 Thalern Werths gegeben.

Die darauf Reflectirenden werden ersucht, ihre Adresse W. H. in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Anerbieten. Ein Handlungslehrling oder ein Schüler kann bei einer solchen Familie Kost und Logis erhalten. Darauf Reflectirende belieben ihre Adresse in der Expedition dieses Blattes unter der Chiffre F. L. niederzulegen.

Gesucht wird sogleich ein gut empfohlener kräftiger Laufbursche, 16—18 Jahr alt. Näheres Nicolaistr., Quands Hof, 4. Et.

Offene Stelle für eine Haushälterin.

Für die kleine Wirthschaft eines einzelnen geschäftlosen Herrn wird sofort eine accurate, pflegliche junge Haushälterin gesucht, die mit der feinen Küche und Wäsche Bescheid weiß. Am Donnerstag, als den 21. dieses Monats wird der Herr in Leipzig im Gasthofe zum Palmbaum in der Gerbergasse sein, und wolle man sich daselbst von 10 bis 1 Uhr Vormittags persönlich melden, oder die es vorziehen, solches schriftlich zu thun, ihre Adresse frankirt unter R. F. poste restante Leipzig einreichen. Diejenigen, die nicht zu hohe Ansprüche machen, werden hier einen sehr angenehmen anständigen Dienst finden, andrerseits verlangt man aber auch ganz zuverlässige Ausweisung.

Gesucht

wird zum 1. Juni eine gut empfohlene Köchin, welche sich auch häuslicher Arbeit mit unterzieht. Das Nähere bei Frau Korbmacher **Duko** an Auerbachs Keller.

Zum Antritt für den ersten Juni wird eine Köchin gesucht, welche wegen ihrer Leistungen im Kochen, als ihres Betragens gute Zeugnisse beibringen kann. Näheres Theaterplatz Nr. 5, erste Etage.

Ein Mädchen, das zum Handel paßt, wird aufs Land gesucht. Wo? sagt Frau **Böhme**, im Gasthof zu den drei Lilien wohnhaft.

Gesucht wird eine Kinderwärterin, wo möglich zum sofortigen Antritt: Hainstraße Nr. 3, 4. Etage.

Gesucht wird zum ersten Juni ein Kindermädchen, welches bereits dergleichen Dienste bei respectablen Herrschaften gehabt hat, mit guten Zeugnissen versehen ist, auch nähen, stricken und plätten kann: Lehmanns Garten, erstes neues Haus, zweite Etage links.

Gesucht wird zum ersten Juni ein Dienstmädchen zu allen häuslichen Arbeiten: Brühl Nr. 51, parterre.

Gesucht wird sofort oder den 1. Juni ein ordentliches Dienstmädchen, die gut nähen kann. Näheres Hainstraße Nr. 25/204 im Kleidermagazin.

Gesucht wird zum 1. Juni eine Jungemagd, welche gut waschen, plätten und nähen kann. Es versteht sich von selbst daß auf sittliches anständiges Betragen besonders gesehen wird. Näheres täglich von 8—11 Uhr Mühlgasse Nr. 10.

Gesucht wird ein Nähmädchen in der Schierfabrik Hainstraße Nr. 12.

Gesucht. Ein Mädchen in den zwanziger Jahren, von strenger Ordnungsliebe, der man Küche und jede andere häusliche Arbeit sicher und zuverlässig übertragen kann, wird zu Johannis d. J. in einen guten Dienst gesucht. Diejenigen, welche längere Zeit bei einer Herrschaft gedient und gute Zeugnisse aufzuweisen haben, können sich mit Vorzeigung derselben **mittwochs** Nachmittags von 2 bis 6 Uhr im Rößchergäßchen Nr. 2, 1 Treppe hoch bei Madame Schiller melden.

Gesuch, resp. an hiesige Handlungshäuser.

Ein routinirter Commis, der schon mehrere Jahre hier am Platze und nur zufällig außer Thätigkeit gekommen ist, sucht baldigst wieder eine Anstellung auf einem hiesigen Comptoir, gleichviel im Waaren-, Wechsel- oder Speditionsfach. Weniger, weil er gute Empfehlungen hat, als vielmehr auf dem thatkräftigen Willen, gegenseitig höchstmöglichen Nutzen zu bringen, stützt sich dieses sein höfliches Gesuch und bittet derselbe bei gütiger Berücksichtigung um nähere Mittheilung bis spätestens den 22. d. M., unter der Adresse **A. J. Bernhard** poste restante Leipzig, worauf sofort Antwort erfolgen soll.

Ein Bursche vom Lande, der schon mehrere Jahre in Wirthschaften gedient, sucht bis zum ersten Juni unter bescheidenen Ansprüchen ein anderweites Unterkommen. Das Nähere Nicolaistraße Nr. 11 parterre.

Gesuch. Ein Bursche vom Lande sucht einen Dienst als Laufbursche oder in einer Wirthschaft: Hall. Gäßchen Nr. 4, 2 Et.

Gesuch. Ein junges gebildetes Mädchen sucht wo möglich zu Johannis ein Unterkommen als Stubenmädchen, in oder außerhalb Leipzig. Nähere Auskunft wird Herr Kaufmann **Benmann**, Dresdner Straße 53 zu ertheilen die Güte haben.

Ein hufenförmiges Gewölbe besserer Mehlage, ganz oder zur Hälfte, oder eine erste Etage wird künftige Michaelismesse zu mietzen gesucht. Offerten mit Angabe des Preises unter Chiffre Z. Z. übernimmt die Expedition dieses Blattes.

Gesucht wird von einem anständigen pünktlich zahlenden Frauenzimmer ein Stübchen mit freundlicher Aussicht (ohne Meubels) und etwas Holzraum. Adressen beliebe man Markt Nr. 9, 4te Etage rechts abzugeben.

Vermiethung.

In der blauen Mühle ist eine Parterrewohnung für 110 Thlr. sofort, eine erste Etage für 300 Thlr. und eine dergleichen für 110 Thlr. von Michaelis d. J. an zu vermietzen durch

Adv. **Beuthner** sen., hohe Straße Nr. 13.

Eine Bäckerei, mit oder ohne Werkzeug, an lebhafter Straße in Lützen, steht von jetzt ab zu sehr billigem Preis zu verpachten. Näheres Moritzdamm Nr. 6 parterre.

Vermiethung einer Sommerwohnung mit Garten.

In der Nähe des Baierschen Bahnhofes ist vom 15. Juni eine schöne und freundlich gelegene Sommerwohnung mit Garten billig zu vermietzen. Näheres bei **W. Krobisch**, Local-Comptoir für Leipzig, Barfußgäßchen Nr. 2.

In Lehmanns Garten, zweites Gebäude erste Etage, sind zwei aneinanderstoßende Zimmer vom 1. August a. c. ohne Meubels zu vermietzen, und das Nähere daselbst zu erfragen.

Zu vermietzen ist sogleich ein Zimmer mit Meubels an einen ledigen Herrn: gr. Fleischergasse Nr. 2 part. zu erfragen.

Zu vermieten ist sofort oder vom ersten Juni an vor dem Zeiger Thore an der Chaussee links Nr. 38 B eine freundliche Stube nebst Schlafcabinet. Das Nähere zweite Etage.

Zu vermieten ist eine freundliche meublierte Stube nebst Schlafzimmern vorn heraus: Halleisches Gäßchen 13, 3 Tr.

Zu vermieten ist eine Stube mit Kammer 3 Treppen: kleine Fleisberggasse Nr. 8.

Offen sind zwei Schlafstellen für solide Herren: Reichels Garten, Colonnadenstraße Nr. 1.

Zu vermieten und sogleich zu beziehen ist eine gut meublierte Stube mit Kaminen: Salzgäßchen Nr. 4, 3. Etage.

Zu vermieten ist Reichelstraße Nr. 55 eine sehr freundliche Stube nebst gesundem Schlafzimmern. Das Nähere zu erfahren beim Hausmann daselbst in Selliers Hof.

Offene Schlafstelle für Herren: große Fleisberggasse Nr. 27 in Hofe 1 Treppe.

Ein vorzüglicher Flügel ist zu vermieten: Katharinenstraße Nr. 2/390, 4 Treppen.

Ein Stübchen vorn heraus kann zu zwei Schlafstellen nebst Kost für solide Herren abgelassen werden: Naundörfschen Nr. 2 parterre.

Zu vermieten sind zwei Stübchen an einen ledigen Herrn, zu Johannis, auf der Dresdner Straße Nr. 62/1177 bei dem Eigentümer.

Zu vermieten ist eine meublierte Stube nebst Kammer an einen Herrn: Burgstraße Nr. 5 erste Etage zu erfragen.

Zwei meublierte Zimmer sind sogleich oder zum ersten Juni zu vermieten in der Petersstraße Nr. 39, 2 Treppen bei M. Fromm. — Auch ist daselbst eine Schlafstelle offen.

Billig zu vermieten ist eine Eckstube, Aussicht auf den Marktplatz: Katharinenstraße Nr. 2, 3 Treppen.

Zu vermieten sind 2 Familienlogis, mittlerer Größe, mit allem Zubehör von nächste Michaelis ab und ist das Nähere zu erfragen Tauchaer Straße Nr. 5, parterre.

Zu vermieten ist ein Familienlogis im Preise von 28 Thlr., zu Johannis zu beziehen: Antonstraße Nr. 6.

Am Rosplatz, im Dessauer Hof ist ein Logis von 2 Stuben, 2 Stubenkammern nebst übrigen Zubehör, 2 Treppen hoch zu Johannis d. J. zu vermieten, und das Nähere daselbst parterre zu erfragen.

Eine meublierte Stube mit Kaminen ist an ledige Herren zu vermieten: Neumarkt Nr. 15/49, 2 Treppen.

Eine Schlafstelle ist offen; auch ist daselbst ein Stübchen an eine einzelne Person zu vermieten: Flossplatz Nr. 16.

Vermietung. Lange Straße Nr. 9 ist ein Logis von 4 Stuben nebst allem Zubehör zu vermieten und zu Michaelis zu beziehen, mit einem Garten. Daselbst beim Hausmann zu erfragen.

Gewölbe. Am Markt ist mir ein großes Gewölbe, mit Regalen und Doppeltafeln versehen, nebst hellem Comptoir und Niederlage zu vermieten in Auftrag gegeben.

L. W. Fischer, Local-Comptoir für Leipzig, am Fleisbergplatz Nr. 1.

Einzelne Stuben mit Kammern sind an ledige Herren, Burgstraße Nr. 21, 1. Etage sofort zu vermieten.

Die 2. Etage in Nr. 21 der Burgstraße ist von jetzt, Johannis oder Michaelis d. J. ab zu vermieten und daselbst erste Etage das Nähere zu erfragen.

Zu vermieten ist an ledige Herren eine freundliche ausmeublierte Stube, Aussicht nach der Grimma'schen Straße. Zu erfragen Fürstenhaus, 3. Etage, linker Flügel.

Zu vermieten ist eine Stube mit Meubles: Querstraße Nr. 5 parterre rechts.

Offen ist eine Schlafstelle in einer Stube: Ulrichsstraße Nr. 11, 2 Treppen.

Zu vermieten sind 2 Logis, eins für 42 Thlr., eins 18 Thlr., zu Johannis zu beziehen in Reichels Garten, erstes Colonnadenhaus Nr. 1.

Petersstraße, Hohmanns Hof links 1 Treppe hoch sind sogleich einige helle freundliche Zimmer mit und ohne Kammer an solide Herren zu vermieten.

Zu vermieten ist eine freundliche Wohn- nebst Schlafstube an einen oder zwei Herren, sogleich oder den 1. Juni zu beziehen: Theaterplatz Nr. 5, neues Hofgebäude 2. Etage.

Ein meubliertes Stübchen und Kammer, mit weiter Aussicht, ist von jetzt an nebst gutem Bette billig zu vermieten und zu beziehen; auch kann daselbst eine geräumige Stube und Kammer zur Mitbewohnung an ein achtbares, älteres Frauenzimmer überlassen und bei beiden die Beköstigung übernommen werden. Zu erfragen: Gerbergasse Nr. 31, 2 Treppen.

Zu vermieten sind sofort, ganz in der Nähe des Marktes, zu billigen Preisen drei Zimmer nebst Zubehör, zusammen oder einzeln. Das Nähere daselbst, Barfußgäßchen Nr. 2, 3te Etage.

Zu vermieten ist sogleich eine ausmeublierte Stube, mit oder ohne Kammer (nicht meßfrei), an einen oder 2 solide Herren. Näheres gr. Fleisberggasse Nr. 13, 2. Etage.

Zu vermieten ist ein mittleres Logis, zu Johannis zu beziehen: Gerbergasse Nr. 62.

Zu vermieten ist zum 1. Juni eine meublierte Stube nebst Kaminen: Burgstraße Nr. 18, 3. Etage.

Zu vermieten sind zum 1. Juni in der Nähe der Post an einen soliden Herrn Wohn- und Schlafstube; sehr freundlich und billig, ohne Meubles. Reflectirnde werden ersucht ihre Adresse unter O. W. 15. in der Exp. d. Bl. gef. abzugeben.

Ein ausmeubliertes Stübchen nebst Kaminen, vorn heraus, ist an ledige Herren zu vermieten: Brühl Nr. 19, 2 Treppen.

Für einen soliden Menschen ist eine Schlafstelle offen. Näheres Johannisgasse Nr. 24 parterre.

Eine geräumige helle Stube mit Meubles und Schlafgemach ist sofort zu vermieten, und Schützenstraße Nr. 26, 3 Treppen das Nähere zu erfragen.

Vermietung. Burgstraße Nr. 25 zweite Etage ist eine Stube nebst Kaminen von jetzt an sogleich zu beziehen.

Zu vermieten ist eine meublierte Stube nebst Schlafkammer an einen oder 2 Herren: Hainstraße Nr. 32, 3. Etage.

In Lurgensteins Garten ist von Johannis a. c. an ein Familienlogis, mittlerer Größe nebst Gärtchen zu vermieten. Das Nähere im Dargegebäude daselbst Nr. 9 parterre links beim jetzigen Inhaber.

Ein schön eingerichteter Garten im Johannisbale ist Geschäfts halber billig abzulassen; er enthält 4 Ruthen Land, 40 tragbare Bäume, Laube und Brunnen. Das Nähere Katharinenstr. in Peter Richters Hof, Gewölbe 7.

* Eine freundlich meublierte Stube und eine dergleichen nebst Schlafzimmern, beide vorn heraus nach der Marktsseite, sind sofort beziehbar, und das Nähere zu erfragen Petersstraße Nr. 1 bei dem Hausmann.

Hierzu eine Beilage.

für
gold
Rind
Herr
Herr
mehr
Haar
sprech
dieser
in W
samen
Uebel
D
sollen
gegen
verste
A
mach
weit
offen
A
H
heute
dank
zugle
meist
S
bekan
Nr. 3
träge
D
heut
straß
S
in d
bare
lichst
dort
nach
Lein

Beilage zu Nr. 139 des Leipziger Tageblattes.

Dienstag, den 19. Mai 1846.

Eröffnung der Turnschule

für weibliche Jugend morgen den 20. Mai Nachmittags 5 Uhr im Garten zum goldnen Einhorn in d. innern Dresdner Straße.

Eduard Sauer,
Marienstraße Nr. 221c.

Echte reine nervenstärkende

Rindermarkpomade mit China-Extract in gläsernen Büchsen zu 5 und 7 $\frac{1}{2}$ Ngr. nebst Gebrauchsanweisung.

Jena'sches Kräuter-Haaröl in Flaschen zu 5, 7 $\frac{1}{2}$ und 10 Ngr. nebst Gebrauchsanweisung, geprüft und empfohlen vom Herrn Physikus und Professor Dr. Schoemann in Jena, wie nachstehendes Zeugniß besagt, ist allein echt zu haben in Leipzig bei Herrn **Eduard Wehnert**, am Markte im Durchgange des Neckerlein'schen Hauses.

Zeugniß. Auf Verlangen des Coiffeur Herrn Carl Hahn hier bezeuge ich demselben, daß die von ihm schon seit mehreren Jahren gefertigten „Rindermarkpomaden und Cele mit und ohne Chinaextract“ zur Beförderung des Haarwuchses, Verhinderung des Ausfallens und des frühzeitigen Ergrauens derselben nicht nur ihrem Zwecke vollkommen entsprechen, wovon ich mich in zahlreichen Fällen überzeugt habe, sondern daß ich auch durch Einsicht und Prüfung des Receptes dieser Pomaden und Cele gefunden habe, daß dieselben nur solche Ingredienzen enthalten, welche den Haarwuchs stärkend ärztlich in Anwendung gebracht werden. Auch zeichnen sich dieselben durch möglichste Billigkeit vor allen übrigen, theils völlig unwirksamen, theils gar Nachtheil bringenden, sehr kostspieligen Mitteln aus, und kann daher diese Pomaden und Cele Allen an obigen Uebeln Leidenden mit Recht bestens empfehlen.

Dr. **Kaver Schoemann**, Prof. der Med. und Physikus.

Holz=Auction.

Den 25. Mai d. J., als Montag nach Sonntag Exaudi, sollen auf dem Lehmaer Reviere

942 zweifelhige Buschholz-Schragen

gegen sofortige Bezahlung in Silber-Courant an Meistbietende versteigert werden.

Als wird ein Solches und daß der Anfang früh 8 Uhr gemacht werden soll, die Zusammenkunft in Abtheilung 17, unweit Haselbach in der Nähe der Eisenbahn ist, hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Attenburg, den 18. Mai 1846.

Herzogl. Sächs. Forstamt.
Graf **Beust**.

Hiermit zeige ich meinen geehrten Kunden an, daß ich von heute an mein Geschäft wegen Kränklichkeit aufgegeben habe, danke für das mir seit 30 Jahren geschenkte Vertrauen und bitte zugleich es auch auf meinen Nachfolger, Herrn Schuhmachermeister **Platz** zu übertragen.

J. F. Chemnitz, Schuhmachermeister.

In Bezug auf Obiges mache ich meinen geehrten Kunden bekannt, daß ich von heute an in der Grimma'schen Straße Nr. 34, 4te Etage wohne und bitte, mich auch ferner mit gütigen Aufträgen zu beehren. **Robert Platz**, Schuhmachermeister.

Wohnungs-Veränderung.

Meinen verehrten Kunden die ergebenste Anzeige, daß ich von heute an nicht mehr im Salzgäßchen wohne, sondern Reichsstraße Nr. 38. Leipzig, den 18. Mai 1846.

C. Hesse jun., Schneidermeister

Empfehlung.

Ich habe den Verkauf meiner Kammmwaren wieder Markttag in die Kammmacherreihe verlegt, und indem ich für das schätzbare Vertrauen, welches ich in der Reichsstraße genoss, verbindlichst danke, bitte ich meine geehrten Kunden, mit dasselbe auch dort zu Theil werden zu lassen.

Johann Lindner, Holzgasse Nr. 12.

Die Glacehandschuh=Wäscherei

nach neuester Pariser Methode befindet sich jetzt: Brühl Nr. 3, Leinwandhalle, 4. Etage.

Empfehlung. Alle Arten Meubles werden gut polirt und lackirt, so wie alle Reparaturen an Tischlerarbeiten in und außer dem Hause gefertigt von **Robert Kreuz**. Bestellungen werden bei Hrn. **Prächtel** am Läubchenwege Nr. 4 angenommen.

Mein Putzlager ist wieder im Gewölbe No. 72.
Gismunde Rosenlaub, Auerbachs Hof.

Rohen und bearbeiteten Schles. Marmor,

so wie

Parquetten zu Fußböden
empfiehlt in reicher Auswahl zu den billigsten Preisen
Eduard Sachsenröder.

Böhmische Siebränder

in verschiedenen Dimensionen billigst bei

Eduard Sachsenröder.

Engl. Patent-Oelfarbe

in drei verschiedenen Qualitäten, in Fäßchen à $\frac{1}{8}$, $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Centner, erhielt in Commission und empfiehlt

Robert Siegel,

Frankfurter Straße Nr. 1, goldne Sonne.

Den Rauchern einer recht kräftigen Cigarette empfehlen wir alte reine Cura Nr. 13 1000 Stück 9 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, 100 Stück 1 $\frac{1}{2}$,
= = Havana = 85 1000 = 12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, 100 = 1 $\frac{1}{2}$ 9 ngr
Schuchard & Planitz, am Markte unterm Café national.

Beste Casseler Streichzündhölzer

16/mille 1 Thlr., 50/mille 3 Thlr. und 100/mille 5 $\frac{3}{4}$ Thlr.

Streichzündschwämme

9/mille 1 Thlr., 100/mille 10 $\frac{3}{4}$ Thlr.

empfiehlt **A. Weiffinger**, Beißer Straße Nr. 2.

Verkauf. Pfosten, Bretter, Latten und andere Nughölzer, trockne rothbuchene Pfosten, 3 und 4 Zoll stark, empfiehlt **C. Stephan**, Holzniederlage, Windmühlenstr. im Hofe der Brauerei.

Zu verkaufen ist eine hochtragende Kuh in Klein-Wiederitzsch im Gute Nr. 21.

Eine spanische Wand, 7 Ellen lang, 4 $\frac{1}{2}$ Ellen hoch, Bettstellen, Tische, Stühle, Stehpult, Commoden und Kisten, sind zu verkaufen: Reichstraße Nr. 9, 1 Treppe.

Gesucht

werden 1000 Thlr., 800 Thlr. und 550 Thlr. gegen Cession guter Landhypotheken durch **Adv. Thümler.**

* Die resp. Aeltern, welche gesonnen sind, ihren Töchtern gründlichen Unterricht im Nähen, Sticken und Zuschneiden ertheilen zu lassen, werden höflichst ersucht, sich kleine Fleischergasse Nr. 15, 1 Treppe hoch zu bemühen.

Junge Mädchen von dem dritten Jahre an erhalten Unterricht in allen weiblichen Arbeiten; Brühl Nr. 5, 3 Treppen, zu erfahren.

Gesucht wird zum 1. Juni ein Marqueur von gesetzten Jahren, der gute Zeugnisse beibringen kann. Zu erfragen bei **Wöbius** in Amtmannshof.

Ein Kellner wird zu miethen gesucht. Wo? im Kaffeegarten zu Connewitz.

Gesucht wird ein Markthelfer, der zugleich den Verkauf mit über sich hat. Derselbe muß daher eine Caution leisten können. Das Nähere kleine Fleischergasse Nr. 11 drei Treppen Mittags 1 Uhr oder früh bis 9 Uhr zu erfahren.

Gesucht wird ein Dienstmädchen in Nr. 803 an der Wasserkunst.

Gesucht wird eine Köchin. Zu erfragen in der Hainstraße, Tuchhalle im Wäschgeschäft daselbst.

Gesucht wird ein arbeitsames Dienstmädchen, das mit Kindern gut umgehen kann: Neumarkt Nr. 17, 1 Treppe.

Gesucht wird zum 1. Juni ein starkes Mädchen für Kinder und häusliche Arbeit: Ritterstraße Nr. 14, im Hofe quer vor 3 Treppen hoch.

Gesucht wird zum 1. Juni ein Mädchen zu Kindern und jeder häuslichen Arbeit: Magazingasse Nr. 9, 4 Treppen.

Gesuch. Ein junger Mensch, 24 Jahre alt, im Rechnen und Schreiben nicht unerfahren, sucht unter bescheidenen Ansprüchen einen Posten als Hausmann oder Markthelfer oder sonstige Stelle; auch kann auf Verlangen ein Haus mit 1 Acker Land als Caution gestellt werden. Hierauf Reflectirende werden gebeten, ihre Adressen unter **D. T.** in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Ein Mädchen von auswärts sucht einen Dienst als Ladenmädchen, Jungfer oder Jungemagd. Zu melden Neumarkt Nr. 11, erste Etage.

Gesuch.

Ein Mädchen, in der Küche erfahren, sucht bis zum 1. Juni ein Unterkommen, wo möglich in einer Wirthschaft. Zu erfragen: Königsplatz, dürre Henne, im Hofe rechts 2 Treppen.

Zu miethen gesucht wird von einem Mann ohne Kinder, in einer innern Vorstadt, lebhafter Lage, ein Verkauflocal oder Parterrelogis, sogleich oder zu Johannis zu beziehen. Offerten bittet man Gerbergasse Nr. 21 im Gewölbe abzugeben.

Im Kaffeegarten zu Connewitz ist ein elegantes Sommerlogis für dieses und folgende Jahre zu vermieten.

Zu Michaelis d. J. ist ein Familienlogis mittlerer Größe in der zweiten Etage des Hauses Nr. 3/188 im Thomasgäßchen zu vermieten und das Nähere parterre zu erfahren.

Eine sehr freundliche gut meublierte Stube, Aussicht auf die Promenade, nebst freundlicher heller Schlafkammer ist an einen oder zwei Herren von der Handlung oder Beamte zu vermieten. Pachhofgasse Nr. 7, 3. Etage (nahe der Stadt Mailand).

Zwei ausmeublierte Stuben sind zu vermieten an ledige Herren: große Fleischergasse Nr. 1 im 3. Stock.

Von Johannis und Michaelis ab sind in der äußern Dresdner Vorstadt mehre Logis von 36 bis etliche 40 Thlr. an ordentliche Leute zu vermieten. Das Nähere hierüber bei **C. W. Sperling**, Petersstraße Nr. 9.

Zu vermieten ist in Auerbachs Hof an einen oder zwei Studirende eine meublierte Stube nebst Schlafkammer. Das Nähere durch den Hausmann daselbst.

Zu vermieten ist außer den Messen ein Gewölbe. Das Nähere Reichstraße Nr. 13 beim Hausmann.

Zu vermieten ist eine geräumige Buchhändler-Niederlage und zu erfragen bei Herrn **Ehrlich** im schwarzen Bret.

Eine Schlafstelle ist offen im Naundörferchen Nr. 23, zwei Treppen hoch links. Zugleich 4 Stück Rohrühle für einen billigen Preis.

Zu vermieten sind 2 Stuben mit freundlicher Aussicht: Kopfplatz Nr. 10, 3. Etage.

Ein Logis ist zu vermieten nebst Zubehör, Preis 56 Thlr.: Antonstraße Nr. 3.

Localvermiethung. Im Barfußgäßchen Nr. 9 ist die erste Etage, worin sich die **Langer'sche Leihbibliothek** befindet, zu Michaelis d. J. anderweitig zu vermieten, und am liebsten ebenfalls wieder als Geschäftslocal. Das Nähere parterre.

Sommerlogis in Lindenau für Familien und ledige Herren; auch ist daselbst noch eine Etage mit 3 Stuben, Alkoven, Kammern, Küche und schönem Boden nebst Zubehör, welches zugleich für den Winter mit benutzt werden kann, zu vermieten bei dem Tischlermeister **Frenkel.**

Zu vermieten ist sofort eine freundliche meublierte Stube mit Schlafgemach: Brühl, blauer Harnisch, 3te Etage.

Zu vermieten und sofort zu beziehen sind billig einige helle große Stuben an solide ledige Herren, mit oder ohne Meubel: Reichstraße Nr. 11, vierte Etage.



Die große Menagerie aus London,

worin sich das Gnu, Löwe, Tiger etc. befinden, ist noch auf vielfaches Verlangen bis Donnerstag den 21. Mai zu sehen.

A. Präuscher.

Enslen's Mundgemälde

(vor dem Barfußpförtchen, im oberen Salon des ehemaligen Sanssouci) sind von 9 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Abends eröffnet.

Heute W. S. Reichsring.

Heute Concert im Schweizerhäuschen.

BOCK-BIER,

ausgezeichnet fein, empfiehlt

J. W. Roack, Halle'sche Straße zum halben Mond.

Mey's Kaffeegarten. Morgen Mittwoch Allerlei.**Wein-Halle.**Heute Dienstag starkbesetztes Concert.
Das Musikchor von **Julius Kopitzsch.**

Heute Dienstag starkbesetztes Concert in

Gehrmann's Kaffeegarten,(sonst Sanssouci). Anfang 6 Uhr. **Moritz Wenzl.****Einladung.**

Zu dem heute bei mir stattfindenden Concerte lade ich ein geehrtes Publicum zum warmen Abendessen, wobei Roastbeef am Spieß und Cotelettes mit Spargel à la carte verprist werden, erachtet ein.

E. Gehrmann's Restauration und Kaffeegarten.**Zum Harfenconcert**

(Anfang 2 Uhr. Ende beliebig.)

ausgeführt von dreißig Künstlerinnen,so wie zu guten Speisen und Getränken ladet heute Dienstag ergebenst ein **Serhardt** zum Acaziengarten in Reudnitz.**Leipziger Feldschlößchen.**

Zum letzten Male.

Heute Dienstag auf mehrmaliges Verlangen ganz laun. Abendunterhaltung, wobei vorkommende Lieder in dazu passendem Costüm vorgetragen werden, als:

der Jude vom Rhein, der Todtengräber, der Handelsjude, der Feir. Postillon, die Klatschschwester (als Dame), der Schlucken, der Jud in der Oper, der Wiener Fiaker, die Männer sind pfiffig (als Dame), zum Schluss der in der Liebe verunglückte Böttcher. Da dies eine meiner launigsten Unterhaltungen ist, so hoffe ich einem zahlreichen Besuch entgegen zu sehen.

Anfang halb 8 Uhr. Entree 2 1/2 Ngr. **J. Frey.**

Donnerstag den 21. Mai

Sternschießen und Ball in Zöbiger,

wozu ergebenst einladet

W. Schß.**Großer Kuchengarten.**Heute Dienstag diversen Kuchen, (auch Stachelbäckchen) so wie feine Biere und kalte und warme Speisen, empfiehlt ganz ergebenst **Gustav Sohl.****Thonberg.****Alle Abende Spargel,**Cotelettes und Eierkuchen mit Gurken- und Staudensalat. **Werthmann.****Im Waldschlößchen zu Gohlis**

zur Himmelfahrt frisches Gebäck.

Morgen früh halb 9 Uhr ladet zu Speckkuchen ergebenst ein **L. Boffe, Johannsgasse Nr. 24.****Blauer Becht.** Morgen früh 1/2 9 Uhr ladet zu frischem Speckkuchen ergebenst ein **Carl Heinze.****Heute Schlachtfest bei Gottlob Peters.****Waldschlößchen zu Gohlis.**Mittwoch den 20. Mai werden 3 Schweine geschlachtet, wo ich mit verschiedener frischer Wurst und Wollsuppe nebst delicateser Wiendorfer Gose bestens aufwarten werde. **A. Lindner.****Retourgelegenheit nach Frankfurt a. M.**

Näheres beim Portier im Hôtel de Bavière.

1 Thaler Belohnung.Verloren wurden den 16. d. M. von einem armen Zimmermann 5 Thlr. vom Schuhmachergäßchen nach dem Markt und der Grimma'schen Straße, in 4 ganzen Thalern und einem einzelnen in einem grün- und blau-sidonen defecten Geldbeutel. Der eheliche Finder wird gebeten, selbiges abzugeben Ritterstraße in der Restauration bei Herrn **Thieme** Nr. 22.**Verloren**wurde am Sonntag gegen Abend, wahrscheinlich in der Nähe des Theaters, ein kleiner goldner Siegelring, modern gefast mit einem Goldtopas. Der eheliche Finder wird ersucht, denselben gegen eine angemessene Belohnung in der **Dyff'schen** Buchhandlung (im Paulino) abzugeben.Am 16. dies. Mts. ist von Leipzig bis Schladitz ein Paquet Sohlenleder nebst einem Kalbfelle verloren gegangen. Der eheliche Finder wird gegeben, dieses gegen eine angemessene Belohnung bei Herrn Gastwirth **Rehan** auf d. e. Gerbergasse abzugeben.**Verloren** wurde am 17. d. von einem Kutscher, welcher um das Thor gefahren ist, ein Thürgriff von einem Wagen. Wer denselben zurückbringt, erhält eine Belohnung beim Sattlermeister **Soppe**, Stadt Wien Nr. 20.**Verloren** wurde am Sonntag ein Bund Schlüssel. Der eheliche Finder wird gebeten, es gegen Belohnung abzugeben im Hôtel garni.**Verloren** wurde am Sonnabend Abends ein Hausschlüssel in einem grünen Täschchen vom Barfußgäßchen, Barfußberg durch die Böttcher bis an den Fleischerplatz. Abzugeben gegen 10 Ngr. Belohnung Barfußgäßchen Nr. 7 im Gewölbe.

Am Sonntage, den 17. Mai von Nachmittag 1 Uhr an ist auf dem Wege von der großen Windmühlenstraße über den Rosplatz, Dresdner Straße bis vor das Dresdner Thor, und von da zurück durch die Königsstraße, eine goldne Tuchnadel in der Form einer halben Erdbeere in blauen Steinen (Türkisen) verloren worden. Der eheliche Finder wird recht freundlich gebeten, solche gefälligst große Windmühlenstraße Nr. 5 im Gewölbe abzugeben gegen den schönsten Dank oder auch eine Vergütung.

Verloren wurde eine angefangene Stickerei in Leder-Casneva zu einem Notizbuch bestimmt. Der eheliche Finder wird ersucht, solches gegen eine angemessene Belohnung bei Herrn **C. Liebherr**, Grimma'sche Straße, abzugeben.**Gefunden** wurde am 16. Mai Abends ein Beutel mit etwas Geld. Der Eigenthümer kann selbigen neue Str. Nr. 11 abholen.

Was der B — für mich bestimmt? Auf diesem Wege kann ich ihn nicht erhalten; bitte, folgen Sie meinem Beispiele und Sie werden die schönsten Früchte ernten.

Dankjagung

für den zahlreichen Besuch und die rege Theilnahme an meinen musikalischen Unterhaltungen, mache ich es mir zur angenehmsten Pflicht, meinen inniggeföhlten Dank darzubringen.

J. Frey aus Teplitz.

Herzlichen Dank allen denen, welche meinen Sohn am 17. Mai zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten, besonders seinem gewesenen Kameraden Herrn **Fiedler** für die am Grabe gesprochenen trostreichen Worte.

Gottlob Höpfner aus Stötteritz.

Heute Abend 7 $\frac{1}{2}$ Uhr

Redeübungs-Verein, XIX. Sitzung im Schützenhause.

Seite

Theologischer Verein (Besprechung von Organischem).

Unsere am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir entfernten Freunden und Verwandten, jedoch nur auf diesem Wege an.

Marburg und Leipzig, den 17. Mai 1846.

Werner Süß,
Emma Süß, geb. Schubert.

Gestern Nachmittag nach 5 Uhr wurde meine liebe Frau **Sophie** geb. **Krebs** von einem Mädchen entbunden.

Leipzig, den 17. Mai 1846.

Gustav Schindler.

Die gestern Abend erfolgte Entbindung meiner Frau von einem Mädchen zeige ich meinen Freunden hierdurch an.

Leipzig, den 17. Mai 1846.

C. A. Engelhard.

Freunden und Bekannten die Trauernachricht, daß unser lieber kleiner **Paul** heute Nachmittag an Krämpfen starb.

Leipzig, den 17. Mai 1846.

W. Philipp und Frau.

An unsere Mitbürger.

Am Sonntag den 24. Mai werden mehre Abgeordnete, Vertreter des Fortschrittes und der Volksrechte, unser Leipzig besuchen. Vielfach und lebhaft ist nun der Wunsch ausgesprochen worden, daß einem größern Kreise Gelegenheit gegeben werden möge, jenen Männern die Verehrung und Dankbarkeit, welche das ganze Land ihnen zollt, offen auszusprechen, und die Unterzeichneten wurden mit den Vorbereitungen zur Erfüllung dieses Wunsches beauftragt. — So laden wir denn unsere Mitbürger zu einem festlichen Abendessen auf

Sonntag den 24. Mai, Abends 7 Uhr, im Schützenhause

hiermit ein. — Das Gedeck kostet — mit Inbegriff aller Speisen — **1 Thlr.** Bestellungen werden im Gewölbe des mitunterzeichneten **Christian Sey**, Reichstraße Nr. 51, bis **Freitag Abend** angenommen. Die Tafelordnung richtet sich nach der Reihenfolge der Anmeldungen, und Gesellschaften, welche beisammen zu sitzen wünschen, werden daher ersucht, ihre Gedecke zusammen zu bestellen.

Auch die Damen — der schönste Schmuck jedes Festes! — sind herzlich willkommen und freundlich eingeladen.

Leipzig, den 18. Mai 1846.

Wilh. Bertling. Robert Frieße. Karl Eduard Sering. Rob. Blum. J. G. Günther.
Christian Sey. Eduard Engelmann. Karl Seicke. Dr. A. Kaiser. Julius Müller.

Ginpassirte Fremde.

Appel, Kfm. v. Tilsit, Kranich
Ackermann, Privatgel. v. Berlin, und
Augustin, Schneidernstr. v. London, S. de Bav.
v. Arnim, Rgutsbes. v. Grossen, deut. Haus.
v. Bünau, Kfm. v. Koflau, Hotel de Pol.
Bilger, Kfm. v. Stettin, Stadt Berlin.
Baer, Kfm. v. Magdeburg, Stadt Hamburg.
Beuther, Fräul. v. Breslau, und
Bartels, Kfm. v. Stettin, Hotel de Baviere.
v. Behr-Hegebank, Kammerherr, v. Mecklen-
burg-Strelitz, Hotel de Baviere.
v. Beutwig, Kammerherr, v. Dresden, und
Bühner, Kfm. v. Bittau, Hotel de Baviere.
v. Choisy, Graf, v. Warschau, Hotel de Pol.
Christle, Kfm. v. Berlin, Hotel de Baviere.
Gruse, Buchhdlr. v. Hannover, S. de Prusse.
Devrient, Dekon. v. Dresden, und
Darcke, Part. v. Aachen, Hotel de Baviere.
Eiler, Kfm. v. Bamberg, Stadt Berlin.
Grahl, Def. v. Callenberg, deutsches Haus.
Grohmann, Kfm. v. Schwerin, St. London.
Goldschmidt, Kfm. v. Kopenhagen, St. Hamb.
Gebhardt, Mineralog, v. Innsbruck, St. Riesa.
Grünberg, Part. v. Merzlen, Hotel de Bav.
Gereet, Frau, v. Meering, und
v. Gablenz, Kammerh., v. Altenburg, S. de Bav.
Groß, Eisenbahndir. v. Weimar, Rhein. Hof.
Grimm, Handlgr. v. Breslau, Poststraße 1.
Herzog, Bauinsp. v. Bernburg, Stadt Gotha.
Hitzel, Kfm. v. Tetschen, Stadt Riesa.

Heart, Rent. v. London, Hotel de Baviere.
Hirsch, Kfm. v. Berlin, großer Blumenberg.
Heidler, Kfm. v. Chemnitz, Stadt Berlin.
Händel, Buchh. v. Pesth, Stadt Hamburg.
Heinemann, Kfm. v. Hannover, Hotel de Pol.
Holder-Egger, Frau, v. Graudenz, und
Holder-Egger, Kammerger. - Ref., von Berlin,
Rheinischer Hof.
Kohn, Kfm. v. Isertlohn, und
Krohn, Kfm. v. Wahren, Hotel de Pologne.
Kieshauer, Beamt. v. Müllisch, St. Breslau.
Kuhn, Oberamtsger.-Präsid., v. Breslau, Hotel
de Baviere.
Koppe, Rgutsbes. v. Beronissau, und
Knorr, Part. v. Gr.-Slogau, Rheinischer Hof.
Kiesblock, Kfm. v. Mainz, Hotel de Pologne.
Laboulaye, Fabr., v. Paris, Hotel de Baviere.
Lattermann, Frau, v. Morgenröthe, Münch. Hof.
Lang, Kfm. v. Breslau, und
Londauer, Kfm. v. Berlin, Stadt Berlin.
v. Mangold, Frau, v. Zwickau, Münch. Hof.
Munkel, Buchdr. v. Mainz, St. Breslau.
Meyer, Cand. v. Altenburg, deut. Haus.
Reinhardt, Kfm. v. Mainz, Rhein. Hof.
Macht, Kfm. v. Zeulenroda, Stadt Hamburg.
Männel, Kfm. v. Auerbach, 3 Könige.
Mellv, Kfm. v. Zwickau, Hotel de Saxe.
Matthen, Kfm. v. Bremen, Hotel de Pologne.
Naumann, Kfm. v. Schlettau, gr. Blumenb.
v. Doppel, Amtshauptm., v. Borna, S. de Prusse.

v. Püttner, Kfm. v. Lobenstein, deut. Haus.
Parscu, Part. v. Lyon, Stadt Gotha.
Rech, Mühlenbes. v. Philippsburg, St. Riesa.
Reichert, Part. v. Streuberg, Rhein. Hof.
Rajou, D., v. Rudolstadt, Stadt Rom.
Samoyloff, Staatsrath, v. Petersburg, und
v. Sarm, Part. v. Hamburg, Stadt Rom.
Seifert, Hospitalverw. v. Limbach, Petersstr. 44.
Schreiber, D., und
Stoll, Lieutn., v. Dresden, deutsches Haus.
Schwarz, Pastor v. Reinsdorf, Münch. Hof.
Simon, Kfm. v. London, gr. Blumenberg.
Störenberg, Part. v. Stockholm, S. de Pol.
Schneider, Beamt. v. Freiberg, Kranich.
Trost, D., v. Moskau, Hotel de Baviere.
Thienemann, Landes-Justiz-Dir., D., v. Alten-
burg, Hotel de Prusse.
Upperton, Rent. v. London, Hotel de Baviere.
Verdmann, Frau, v. Meering, S. de Bav.
Va'entin, Schausp. v. Dresden, St. Breslau.
Windmüller, Kfm. v. Hamburg, St. Rom.
Weigel, Kfm. v. Schweinfurt, St. Hamburg.
Wolffsohn, D., v. Petersburg, Schröterg. 1.
Wachsmuth, Geh. Reg.-Rath, v. Naumburg,
grüner Baum.
Weiß, Kfm. v. Lahr, und
Weber, Kfm. v. Moskau, Hotel de Baviere.
v. Zigefer, Oberlieutn., v. Altenburg, Münch-
ner Hof.
Zuckerbecker, Gutsbes. v. Riga, S. de Pol.

Druck und Verlag von **C. Holz.**